

# Anhang zu Seite 196 : Kreisschreiben an sämtliche Einwohnergemeindräte des Amtbezirks Interlaken

Autor(en): **Müller, E.**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **15 (1953)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kreisschreiben an sämtliche Einwohnergemeindräthe des Amtsbezirks Interlaken

Nachdem ich mehrere Monate lang provisorisch die hiesige Amtsstelle verwaltet und von der Mehrheit der stimmenden Bürger vorgeschlagen worden war, hat mich der Große Rath zum Regierungsstatthalter des Amtsbezirks Interlaken erwählt und der Regierungsrath am 15. d. M. in dieser Eigenschaft beedigt. Dieses von Seite des Volkes und der Staatsbehörden mir bewiesene ehrenvolle Zutrauen ist mir ungesucht zu Theil geworden; um so mehr wird es meine Pflicht sein, mich desselben auch in Zukunft würdig zu erweisen. Die besondern Verhältnisse dieses Amtsbezirks veranlassen mich, beim Antritt meiner definitiven Stellung einige Worte an die Gemeindsbehörden und durch dieselben an die Bevölkerung im allgemeinen zu richten.

Die vornehmste Pflicht des Regierungsstatthalters ist die Vollziehung der Gesetze und die Handhabung der Polizei, ferner die Aufsicht über alle Zweige der Staatsverwaltung im Amtsbezirke. Ohne gewissenhafte Beobachtung der Gesetze ist ein geführter Rechtszustand im Staat unmöglich; daher liegt es mir ob, durch mein eigenes Beispiel, durch Ermahnung und wo nöthig durch andere Mittel die Achtung vor dem Gesetze so viel als möglich zu befestigen. Die Polizei begreift alle jene Sicherheitsmittel, wodurch den Einzelnen wie dem Ganzen vor unbefugten Angriffen Schutz gewährt, oder wenn solche vorgefallen, deren Urheber zur Verantwortung gezogen wird.

In Bezug auf die Staatsverwaltung endlich sind sämtliche Angestellte des Staates zur Pflichterfüllung anzuhalten und die Beziehungen der Bürger unter sich und zum Staate mit dem allgemeinen Gesetz in Einklang zu bringen. In allen diesen Richtungen seiner Amtsthätigkeit stehen dem Regierungsstatthalter die Einwohnergemeindräthe und deren Präsidenten zur Seite, indem sie im Kreis ihrer Gemeinde ihm die nöthige Hülfe leisten. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die Gemeinden, diese erste und wichtigste Stufe unserer Staatsorganisation, in ihrer durch das Gesetz ihnen angewiesenen Stellung zu erhalten und ihnen in derselben vollen Spielraum zu gewähren, so wie ich hinwieder auf treue und gewissenhafte Mitwirkung der Gemeindsbehörden in der Erfüllung meiner oft schwierigen Amtspflichten zähle.

Die Offenheit, welcher ich mich in den Beziehungen zu der meiner Verwaltung anvertrauten Bevölkerung jederzeit befleissigen werde, macht es mir zur Pflicht, auch bei meinem Amtsantritt über unsere öffentlichen Zustände auszusprechen. Ein langer und heftiger Kampf zwischen zwei politischen Par-

teien ist in unserm Lande gekämpft worden, und nirgends ist derselbe heftiger gewesen, als im Amtsbezirk Interlaken. Dieser Kampf hat manche Leidenschaften aufgeregt, manche Erbitterung verursacht. Nach meiner Ansicht ist es jetzt hohe Zeit, daß dem Streite, soviel es die Staatsform und die äußere Einrichtung der Staatsstellen betrifft, für einmal ein Ziel gesetzt werde. Es ist Zeit, daß wir von dem unfruchtbaren Hader um Personen und Wahlen unsere Gemüther ersprißlicheren Bestrebungen zuwenden, wodurch das Wohl des Volkes im allgemeinen gefördert werden kann. Obwohl als Privatmann an jenem Kampfe thätig betheilt, habe ich seit meinem Antritt als Bezirksverwalter es mir zur heiligen Pflicht gemacht, in meiner Stellung als Beamter mit der größtmöglichen Unparteilichkeit zu verfahren und durch gleichmäßige Behandlung Aller die Versöhnung unter den entzweiten Mitbürgern herzustellen. Es wird meine schönste Belohnung sein, wenn mir dies allmählig in stets größerem Maße gelingt, wenn ich im Geiste der Regierung, deren Statthalter zu sein ich mir zur Ehre rechne, durch Mäßigung und Festigkeit die ganze Bevölkerung für die Grundsätze der Religiosität, der Sittlichkeit und der Ordnung gewinnen kann, auf welche unsere jetzigen Staatszustände gegründet sind, und ohne welche es keine wahre Freiheit giebt. Diese Grundsätze, zu denen sich die Mehrheit unseres Volkes feierlich bekannt hat, werden die stete Richtschnur meiner Verwaltung bilden; mit Ernst und Beharrlichkeit werde ich sie zu behaupten wissen. Ich bin dabei der Unterstützung aller guten Staatsbürger zum voraus versichert; und wenn ich einst die Stellung, welche mir die Vorsehung jetzt angewiesen, wieder verlasse, so wird es mein Stolz sein, daß man von mir sagen könne, ich habe die Erwartung, welche die ehrbare Bevölkerung des Amtsbezirks Interlaken von mir hatte, nicht getäuscht.

Interlaken, 20. Januar 1851.

Der Regierungsstatthalter

Ed. Müller

*Krankenpflege - Artikel . Venenstrümpfe  
Schuheinlagen „Supinator“ . Umstandsgürtel und alles für die Säuglingspflege*

SANITÄTSGESCHÄFT



EFFINGERSTRASSE 17

**BUCHHANDLUNG  
ZUM ZYTGLOGGE**

Daran  
denken **Bücher** [denken!]

W. Triebow, Bern, Hotelgasse 1  
Telephon 3 65 54